UMWELTSTIFTUNG
MICHAEL OTTO

Naturbezogene Abhängigkeiten und Chancen verstehen:

Die Wesentlichkeitsanalyse als strategisches Instrument

Ein Praxisleitfaden der Umweltstiftung Michael Otto
für den ESRS E4 der CSRD

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3

2. Projektrahmen und Inhalte des Leitfadens 5

3. Kernbotschaften 6

3.1 Corporate Nature Reporting 7

3.1.1 Value Beyond Reporting: Berichterstattung als Chance verstehen 7

3.1.2 Corporate Engagement: Einbindung relevanter interner und externer Stakeholder 8

3.1.3 Frühzeitig beginnen: Get started 9

3.2. Wesentlichkeitsanalyse 10

3.2.1 Umfassender Naturbegriff und Interdependenzen mit anderen ESRS-Standards 10

3.2.2 Betrachtung potenzieller und tatsächlicher Auswirkungen, Abhängigkeiten, Risiken und Chancen 10

3.2.3 Objektiver und transparenter Prozess der Wesentlichkeitsanlyse 11

3.2.4 Standortbezug der Wesentlichkeitsanalyse 12

4. Anwendungshilfe 13

4.1 Erläuterung zum Prozess der Wesentlichkeitsanalyse 15

4.2 Die Unternehmensperspektive: Ergebnisse aus der Pilotierung 16

4.3 Vorteile des Tool-Einsatzes 17

4.4 Kurzvorstellung der Tools 19

5. Corporate Nature Reporting im Kontext der CSRD 20

5.1 Die Bedeutung der CSRD für Natur und Biodiversität 21

5.2 Die Bedeutung der Wesentlichkeitsanalyse innerhalb der CSRD 22

5.3 Die Bedeutung der Wesentlichkeitsanalyse für den ESRS E4 23

6. Glossar 24

7. Literaturverzeichnis 26

8. Impressum 27

1. Einleitung

Wir leben in einer Zeit, in der die Folgen des Klimawandels und das Kollabieren unserer Ökosysteme immer deutlicher werden.

Die Wälder und Forste brennen, da sie zu trocken sind, und sie sind zu trocken, da sie als Monokulturen und nicht-intakte Ökosysteme nicht klimaresilient sind. Auen können ihre natürliche Pufferfunktion nicht mehr erfüllen, da Flüsse begradigt und bebaut sind, und die Folge sind Überschwemmungen. Derartige Umweltkatastrophen sind physische Risiken, die uns aufgrund des Naturverlusts und des Klimawandels schon heute betreffen. Und nicht nur uns als Zivilgesellschaft, sondern unsere Wirtschaft, unsere Unternehmen.

Der Verlust von Ökosystemen wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) mittlerweile als systemisches Risiko für Unternehmen und Volkswirtschaften erkannt: 75 Prozent der Bankkredite in der EU sind an naturabhängige Unternehmen gebunden.[1] Und Studien zeigen, dass die globale Wirtschaft zu weit über 50 Prozent von einer intakten Natur abhängt.[2] Bereits der Verlust einiger weniger Naturleistungen könnte zu erheblichen und dauerhaften wirtschaftlichen Einbußen führen[3], insbesondere im globalen Süden. Für Unternehmen bedeutet das: Eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Abhängigkeiten von Ökosystemen ist nicht nur notwendig, sondern entscheidend für die Zukunftsfähigkeit. Und dazu möchten wir als Umweltstiftung Michael Otto einen Beitrag leisten.

Viele der lebenswichtigen Leistungen der Natur – wie das Filtern von Schadstoffen aus Luft, Wasser und Boden oder die Regulierung des Klimas – werden oft als selbstverständlich erachtet und stehen (noch) kostenlos zur Verfügung. Aber was passiert, wenn diese natürlichen Regulierungsleistungen beeinträchtigt oder gar zerstört werden? Die Risiken für Unternehmen sind enorm, und nur wer sich dieser Abhängigkeiten bewusst ist, kann rechtzeitig handeln. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Transparenz – sowohl in Bezug auf das eigene Unternehmen als auch entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Nur wer die Auswirkungen und Abhängigkeiten seines Handelns versteht, kann sich effektiv absichern und zukunftsfähige Geschäftsmodelle entwickeln.

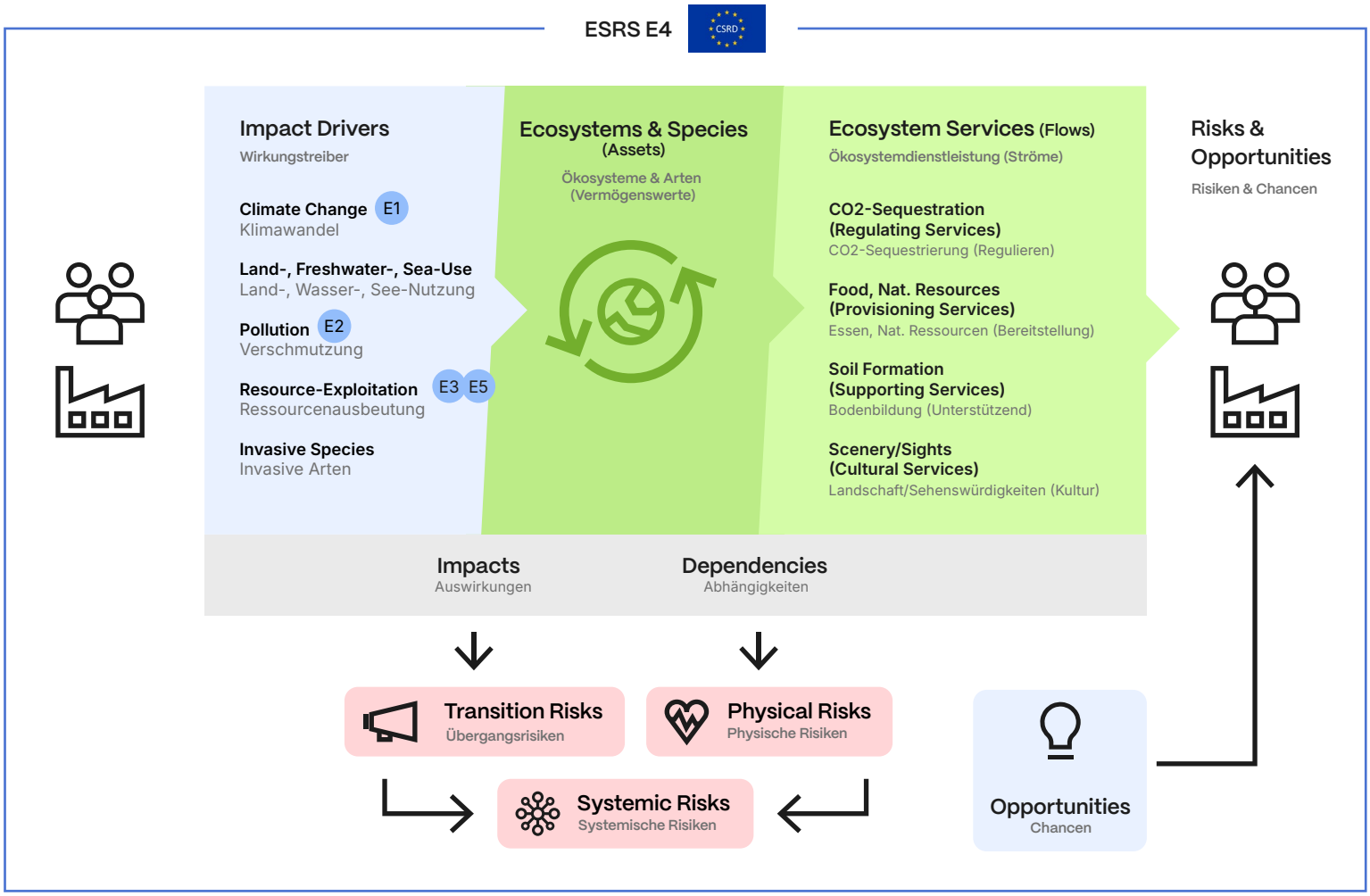
Doch es sind nicht nur die physischen Risiken, die uns herausfordern. Auch transitorische Risiken – also solche, die durch Veränderungen in den regulatorischen Rahmenbedingungen oder im Konsumentenverhalten entstehen – sind entscheidende Faktoren. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Geschäftspartner:innen verlangen nach nachhaltigen Lösungen. Wer nicht Schritt hält, wird langfristig wirtschaftliche Nachteile erleiden.

Aber hier liegt auch die Chance: Die Berichterstattungspflicht, die durch das Kunming-Montreal Abkommen[4] und Regulierungen wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)[5] gefordert wird, ist mehr als nur ein bürokratischer Aufwand. Sie bietet die Möglichkeit, gewonnene Erkenntnisse aktiv in die Unternehmenssteuerung einfließen zu lassen und Nachhaltigkeit als festen Bestandteil des Risikomanagements zu etablieren. Indem Unternehmen ihre Abhängigkeiten von und die Auswirkungen auf die Natur offenlegen, schaffen sie nicht nur Transparenz für die Zivilgesellschaft, sondern auch für den Finanzmarkt, der zunehmend erwartet, dass Unternehmen ihre Interaktionen mit der Natur ganzheitlich adressieren.

Diese Transparenz wird zur Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg – sei es bei der Kreditvergabe, der Investitionsbereitschaft oder der Kundenbindung. Unternehmen, die ihre ökologischen Risiken und Chancen aktiv managen, werden besser gewappnet sein, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Dieser Leitfaden soll einen Beitrag leisten, Berichterstattung also nicht als Last zu betrachten, sondern als eine Chance, langfristig zu denken und zu handeln. Denn nur so können wir die Stabilität unserer Geschäftsmodelle sichern und gleichzeitig unseren Beitrag zum Schutz der natürlichen Ressourcen leisten, von denen wir alle abhängen.

Abbildung 1. Der ESRS E4 der CSRD umfasst die Zusammenhänge zwischen Ökosystemen und ihren Leistungen sowie Treibern des Naturverlusts. Aus diesem Zusammenspiel ergeben sich Auswirkungen und Abhängigkeiten für Unternehmen, aus denen sich physische und transitorische Risiken ableiten, die wiederum ein systemisches Risiko darstellen können. Gleichzeitig bieten sich Chancen für Unternehmen und Gesellschaft.[6]



Natur als übergeordnetes Thema für Nachhaltigkeitsmanagement (Impacts) und Risikomanagement (Dependencies)

2. Projektrahmen und Inhalte des Leitfadens

Um diesen Leitfaden fundiert und gleichzeitig praxisnah zu gestalten, hat die Umweltstiftung Michael Otto zahlreiche Stakeholder in einem umfassenden Dialogprozess zusammengeführt. Diese enge Zusammenarbeit stellt sicher, dass der Leitfaden die CSRD-Berichterstattungspflichten berücksichtigt, sondern auch den Unternehmen dabei hilft, aktiv zum Schutz der Natur beizutragen und den eigenen Umgang mit Natur und Ökosystemleistungen zu verstehen und neu zu bewerten. Dabei ist zu betonen, dass Natur so wichtig ist, dass ihr als Silent Stakeholder unbedingt ein Platz am Tisch gewährt wird.

Das Projekt erstreckte sich über das Jahr 2024 und gliederte sich in drei wesentliche Phasen. In einer **ersten Phase** wurden Kriterien für eine CSRD-konforme Wesentlichkeitsanalyse entwickelt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden zu allgemeinen und spezifischen Empfehlungen für die Wesentlichkeitsanalyse im Rahmen der CSRD verdichtet, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Naturberichtsstandard ESRS E4. Gleichzeitig unternahmen Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Naturschutz eine Auswahl von Softwarelösungen (im Folgenden: Tools), die eine automatisierte Standortbewertung für die anschließende Praxisphase ermöglichen.

In dieser **zweiten Phase** wurden die ausgewählten Tools – Encore, WWF Risk Filter, IBAT und Kuyua – von Unternehmen der Realwirtschaft beispielhaft pilotiert. Die Ergebnisse dieser Phase wurden in eine praxisorientierte Anwendungshilfe in Form eines vereinfachten Prozesses zur Wesentlichkeitsanalyse integriert.

Die **dritte Phase** widmete sich schließlich der gemeinsamen Erarbeitung des Leitfadens. Dabei wurden Kernbotschaften mit den Projektpartnern verifiziert und evaluiert. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Partnern, die dieses Projekt so tatkräftig unterstützt haben!

Der Leitfaden präsentiert zunächst die zentralen Kernbotschaften, die als Grundlage für die Entwicklung der Anwendungshilfe und des Wesentlichkeitsprozesses dienen. Eine erweiterte Einordnung der Thematik in den aktuellen Kontext der Natur- und Biodiversitätsberichterstattung und der CSRD wird am Ende des Leitfadens bereitgestellt. Zudem enthält die Anwendungshilfe eine Zusammenfassung des Feedbacks der Unternehmen zu ihrem bisherigen Fortschritt bei der Wesentlichkeitsanalyse sowie zur Pilotierung der verschiedenen Tools.

Ein Projekt der

UMWELTSTIFTUNG MICHAEL OTTO

Gefördert durch

DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt

In Kooperation mit

BDO · NABU · systain · UFZ Helmholtz Zentrum für Umweltforschung

Mit Unterstützung von

Deloitte. · KPMG · pwc · WWF

Netzwerkpartner

Biodiversity in Good Company · CHEMIE3 Die Nachhaltigkeitsinitiative der Deutschen Chemie · DIHK Service GmbH · econsense · Klimaschutz Unternehmen · Stiftung KlimaWirtschaft · VCI Verband der Chemischen Industrie e.V.

Partnerschaften

amprion · Aurubis · BASF We create chemistry · eppendorf · Evonik Leading Beyond Chemistry · Hamburger Energiewerke · Hermes · HiPP Das Beste aus der Natur. Das Beste für die Natur. · Heinzglas family-owned since 1622 · Krombacher · K+S · Neudorff · OBI · Ritter Sport · REWE · Schüco · Scandlines · Schwörer Haus KG · Siemens Energy · Weleda Seit 1921 · ZINQ

3. Kernbotschaften

Der Leitfaden ist nicht nur als eine Orientierungshilfe für Compliance-Themen zu verstehen, sondern auch als Best-Practice-Beispiel, um Auswirkungen, Abhängigkeiten, Risiken und Chancen im Umgang mit der Natur wissenschaftlich belastbar, zukunftsfähig und wirtschaftlich tragbar zu erfassen.

Es liegt im Interesse eines jeden Unternehmens, Auswirkungen, Abhängigkeiten, Risiken und Chancen an eigenen Standorten wie auch in der Wertschöpfungskette fundiert zu verstehen und zu bewerten. Hierfür ist die Wesentlichkeitsanalyse der erste Schritt. Denn was hier nicht erfasst wird, findet auch keinen Eingang in die Berichterstattung und die Risikoanalyse.

Transparenz sollte nicht als bloße bürokratische Verpflichtung, sondern vielmehr als Chance begriffen werden. Diese Perspektive ermöglicht es, ein nachhaltiges und widerstandsfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln, Compliance- und Reputationsrisiken zu reduzieren und sich als Innovationsführer in dynamischen Märkten zu positionieren. Zudem wird aufgezeigt, dass entgegen weit verbreiteter Überzeugung, insbesondere in der Wirtschaft, ausreichend Daten und Methoden für eine sinnvolle und belastbare Berichterstattung zur Natur vorhanden sind und dies mit einem überschaubaren Aufwand an Ressourcen und Expertise realisiert werden kann.

3.1 Corporate Nature Reporting

Die folgenden Empfehlungen sollen Unternehmen dabei helfen, das Thema *Corporate Nature Reporting* proaktiv und strategisch anzugehen.



3.1.1 Value Beyond Reporting: Berichterstattung als Chance verstehen

Angesichts von Klimawandel und dem Kollabieren der Ökosysteme nehmen Umweltkatastrophen und damit verbundene physische Risiken zu.[7,8] Die Auseinandersetzung mit den eigenen Abhängigkeiten von oft (noch) frei verfügbaren oder sehr günstigen Leistungen der Natur – sogenannte Ökosystemleistungen – ist für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen unerlässlich, da sie für eine Vielzahl von Produktions- und Wirtschaftsleistungen essenziell sind.[9]

Regulierungsleistungen der Ökosysteme, wie Prozesse, die Schadstoffe aus Luft, Wasser und Boden filtern, die für die Bereitstellung von Wasser und Bodenfruchtbarkeit sorgen, Hochwasserereignisse abpuffern oder das Klima lokal und global regulieren, können zum Beispiel helfen, Produktionsprozesse abzusichern (wie z.B. im EEA-Bericht zu Natur-basierten Lösungen dargestellt).[10] Demgegenüber entstehen aus einer Beeinträchtigung oder gar Zerstörung derartiger natürlicher Regulierungsleistungen Risiken, die nur dann rechtzeitig erkannt und effektiv mitigiert werden können, wenn zuvor Transparenz über die Abhängigkeiten und Auswirkungen im Zusammenhang mit Natur geschaffen wurde – auch in Bezug auf die Wertschöpfungskette (z.B. insbesondere von der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) empfohlen).[11] Im Zuge der Transformation von Unternehmen kann diese Herausforderung frühzeitig mitgedacht und zielgerichtet umgesetzt werden (z.B. klimafreundliches Sourcing, um bestehende Pfadabhängigkeiten in der Beschaffung zu überwinden; siehe hierzu WBCSD's Roadmaps to Nature Positive).[12]

Für den Umgang mit physischen Risiken und die Entwicklung von nachhaltigeren und resilienteren Geschäftsmodellen ist es essenziell, die Interaktionen zwischen Standorten und Wertschöpfungsketten mit den lokal spezifischen Naturbedingungen zu verstehen.[13] Gleichzeitig üben transitorische Risiken, wie etwa veränderte regulatorische Rahmenbedingungen oder ein Wandel im Konsumentenverhalten hin zu mehr Nachhaltigkeit, direkten Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit von Unternehmen aus. Der mit der Berichterstattungspflicht verbundene Aufwand sollte dementsprechend als Chance genutzt werden, um gewonnene Erkenntnisse aus der Datenerhebung und Interpretation aktiv in die Unternehmenssteuerung einfließen zu lassen. Naturbedingte Risiken und Chancen sollten fester Bestandteil des unternehmerischen Risikomanagements sein.[14]

Die durch die CSRD geforderte Auseinandersetzung mit und Offenlegung der individuellen Interaktion mit der Natur ist somit als strategischer Prozess zu betrachten, der weit über Berichterstattung und Erfüllung von Compliance-Vorgaben hinausgeht. Erkenntnisse daraus können zu Transformationsprozessen für die Etablierung nachhaltigerer Geschäftsmodelle mit Natur-positiven (Nature Positive) Ergebnissen beitragen.[15] Besonders hervorzuheben ist dabei, dass nicht nur die Zivilgesellschaft, sondern auch der Finanzmarkt aufgrund der erheblichen wirtschaftlichen Risiken zunehmend erwartet, dass Unternehmen ihre Interaktionen mit der Natur ganzheitlich adressieren.[16] Transparenz bezüglich der ökologischen Auswirkungen und biodiversitätsbezogenen Abhängigkeiten von Geschäftstätigkeiten werden eine Voraussetzung für den Zugang zu Finanzmärkten.

Ein proaktives Vorgehen bietet zudem eine wirksame Strategie, um Compliance- und Reputationsrisiken zu minimieren, potenziell disruptive Eingriffe in der Zukunft zu vermeiden und sich als Innovationsführer in sich wandelnden Märkten zu etablieren.

3.1.2 Corporate Engagement: Die Einbindung relevanter interner und externer Stakeholder

Im Sinne einer zukunftsorientierten Best Practice ist zu erwarten, dass die Geschäftsführung eine ambitionierte Auseinandersetzung mit dem Thema Natur/Biodiversität ausdrücklich fördert oder initiiert. Dabei gilt es, einen kontinuierlichen Austausch zwischen verschiedenen Abteilungen und Unternehmensbereichen herzustellen, die traditionellerweise nicht mit diesem Thema befasst sind. Diese Herangehensweise ist auch im Sinne der Kosteneffizienz für Unternehmen von großer Bedeutung: Durch eine frühzeitige Zusammenarbeit können Berichts- und Compliance-Kosten erheblich minimiert und zugleich wichtige Fachexpertisen gebündelt werden, was den Ansatz unterstreicht, die Natur ganzheitlich zu betrachten und in die Geschäftsstrategie zu integrieren. Die Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, dass innerhalb von Unternehmen die Themen Natur/Biodiversität, Berichterstattung, Beschaffung, Risikomanagement und weitere Bereiche oftmals isoliert voneinander agieren. Ähnliches gilt für Umweltthemen wie Klima, Verschmutzung, Wasser und Ressourcennutzung, die teils gesondert voneinander betrachtet werden, was zu erheblichen Ineffizienzen und Kosten führt. Gerade im Hinblick auf das Thema Natur und Biodiversität als Dachbegriff der ökologischen Nachhaltigkeit ist es jedoch unerlässlich, alle genannten Abteilungen frühzeitig in die Schritte wie Wesentlichkeitsanalyse und Berichterstattung einzubeziehen, das Thema also integral zu verankern, um signifikante Ineffizienzen und Mehrkosten zu vermeiden. Die Einbindung des lokalen Facility-Managements sowie aller Nachhaltigkeitsbereiche ist dabei von entscheidender Bedeutung, um standortbezogene Faktoren zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollten die Abteilungen zu *Human Resources* sowie *Investor Relations* in die Diskussion einbezogen werden, wenn es um soziale Aspekte des Themas geht. Dies gilt sowohl für die Wesentlichkeitsanalyse als auch für die Umsetzung der daraus resultierenden Maßnahmen.

Die Geschäftsführung sollte unbedingt und regelmäßig über wesentliche Erkenntnisse und Auswirkungen auf die einzelnen Bereiche informiert werden, um ein besseres Verständnis für die Bedeutung relevanter Nachhaltigkeitsaspekte insbesondere für den mittel- bis langfristigen Geschäftserfolg sicherzustellen. Umweltkennzahlen können dadurch auch aus finanzieller Sicht relevant werden, und gewinnen somit an grundlegender Bedeutung.



Im Rahmen des CSRD-Wesentlichkeitsprozesses spielen mehrere Schlüsselabteilungen eine entscheidende Rolle. Die Rollenverteilung variiert zwar je nach Unternehmenskontext, aber effektive Zusammenarbeit gewährleistet einen umfassenden Ansatz.

Nachhaltigkeit/ESG:
Leitet die Bewertung, identifiziert und priorisiert Nachhaltigkeitsthemen.

Finanzabteilung:
Bewertet finanzielle Risiken und Chancen im Zusammenhang mit ESG-Faktoren.

Risikomanagement:
Identifiziert und minimiert nachhaltigkeitsbezogene Risiken.

Recht und Compliance:
Sorgt für die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften.

Personalabteilung:
Fokussiert auf soziale Aspekte wie Mitarbeiterwohl und Diversität.

Operations und Supply Chain:
Bewertet und verbessert Nachhaltigkeitspraktiken in der Wertschöpfungskette.

Investor Relations, Marketing und Kommunikation:
Verantwortlich für Stakeholder-Einbindung und transparente Kommunikation.

Produktmanagement:
Integriert Nachhaltigkeit in die Produktentwicklung zur Erfüllung von Marktanforderungen.

3.1.3 Frühzeitig beginnen – Get Started

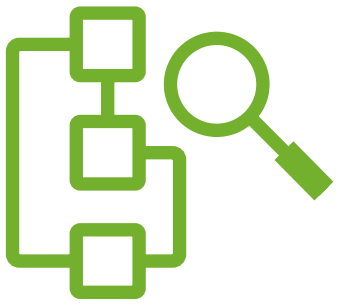
Die Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in konkrete Handlungsempfehlungen und Steuerungsansätze für den Privatsektor steckt in vielen Bereichen noch in den Anfängen, insbesondere in Bezug auf die unternehmerischen Abhängigkeiten von der Natur und ihren Leistungen. Unternehmen sollten daher die Chance ergreifen, durch frühzeitiges Handeln den Wandel aktiv mitzugestalten und eine Vorreiterrolle einzunehmen. Das Reporting nach European Sustainability Reporting Standard (ESRS) E4[17] bietet Unternehmen aufgrund etlicher Übergangsfristen (sogenannten Phase-Ins) ausreichende Spielräume für ein proaktives Vorgehen (u.a. gewährt ESRS 1 Abs. 10.2[18] eine bis zu 3-jährige Frist in Bezug auf eine Berichterstattung zur Wertschöpfungskette, insofern Unternehmen die hierfür notwendigen Daten nicht vollumfänglich ermitteln können). Auch der Aufbau von Kapazitäten sollte entsprechend der Wesentlichkeit angepasst und in das bestehende Risikomanagement integriert werden. Dabei ist es wichtig, die Dauer des Aufbaus von Kapazitäten im Team nicht zu unterschätzen. Der Time-lag vom Start des CO2-Footprinting bis zur Entwicklung einer umfassenden Klimastrategie betrug in vielen Unternehmen rund zwei Jahre. Ähnlich könnte es sich auch bei der Biodiversität gestalten – ein Aspekt, der bei der Planung von Beginn an berücksichtigt werden sollte.



Eine möglichst hohe und sich stetig verbessernde Transparenz in der vorgelagerten Wertschöpfungskette ist dabei von entscheidender Bedeutung. Die Einflüsse und Abhängigkeiten von der Natur, mit Ausnahme bestimmter Industrien wie Landwirtschaft oder Teile der Energiewirtschaft, sind vor allem in den Wertschöpfungsketten besonders relevant. Wertschöpfungsketten bestehen aus einem breiten Spektrum unterschiedlichster Industrien, und da weit mehr als 50 Prozent der globalen Wirtschaft stark von intakten Ökosystemen abhängen, weisen auch die Wertschöpfungsketten eine erhebliche Abhängigkeit von der Natur auf. Ziel sollte es somit sein, den Einfluss des eigenen Geschäftsmodells und der gesamten Wertschöpfungskette mittelfristig abbilden zu können und Transformationserfolge messbar zu machen. Durch eine vorausschauende Beschaffungsstrategie und ein zukunftssicheres Produktportfolio, die die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse sowie eine verbesserte Standorttransparenz aktiv in die Auswahl und das Management der Lieferanten einbinden, kann das Unternehmen durch Steigerung der Resilienz, aber auch Kostensenkungen einen beträchtlichen Mehrwert für sich und seine Stakeholder generieren.

3.2 Wesentlichkeitsanalyse

Im Projekt wurden zentrale Kernbotschaften für eine Wesentlichkeitsanalyse gemäß ESRS E4 der CSRD identifiziert. Diese sind aus regulatorischer, wissenschaftlicher und praktischer Perspektive sinnvoll, zielführend und schaffen einen Mehrwert für alle Beteiligten.



3.2.1 Umfassender Naturbegriff und Interdependenzen mit anderen ESRS-Standards

Der ESRS E4 fordert eine umfassende Betrachtung der Natur und ihrer Vielfalt in Genen, Arten und Ökosystemen sowie deren spezifische Ausprägungen in den Unternehmensstandorten. Ebenso wird die Wechselwirkung des Unternehmens mit der Natur berücksichtigt. Der Standard erfasst damit sowohl die Abhängigkeit wirtschaftlicher Aktivitäten von Ökosystemleistungen als auch die durch diese Aktivitäten verursachten Treiber des Biodiversitätsverlusts (Impact Driver). Zudem werden naturbezogene Risiken und Chancen, die aus diesen Zusammenhängen entstehen können, berücksichtigt. Diese ganzheitliche Perspektive auf Natur und Biodiversität ist zentral für die Analyse der doppelten Wesentlichkeit im Rahmen einer CSRD- sowie ESRS E4-konformen Berichterstattung (ESRS 1 Appendix A AR16).

Aufgrund dieses umfassenden Naturverständnisses des ESRS E4 ist zu erwarten, dass für den Großteil der berichtenden Unternehmen Biodiversität IROs (Impacts, Risks, Opportunities; siehe dazu auch ESRS E4 16, 17 AR.4) dem Grunde nach vorliegen, insbesondere unter Berücksichtigung von Wertschöpfungsketten. Wie bereits erwähnt, zeigen Studien u. a. der Weltbank oder der Europäischen Zentralbank, dass mehr als 50 Prozent der globalen Wirtschaft direkt von der Natur abhängen, aber über 70 Prozent aller Unternehmen in der EU sind mindestens von einer Ökosystemleistung direkt wesentlich abhängig. Eine ganzheitliche Wesentlichkeitsanalyse im Sinne des ESRS E4 bewertet zudem die Relevanz aller anderen ESRS E-Standards, die jeweils spezifische Impact Driver adressieren, wie etwa den Klimawandel im ESRS E1 oder Umweltverschmutzung im ESRS E2. Um dabei unnötigen Mehraufwand zu vermeiden, kann für die Berichterstattung zu einzelnen Treibern des Biodiversitätsverlusts auf die entsprechenden ESRS E-Standards verwiesen werden.

3.2.2 Betrachtung potenzieller und tatsächlicher Auswirkungen, Abhängigkeiten, Risiken und Chancen

Der ESRS E4 unterscheidet zwischen der Erfassung potenzieller *und* tatsächlicher Auswirkungen und Abhängigkeiten und damit auch der sich hieraus ergebenden Risiken. Ein Nachhaltigkeitsaspekt gilt dann als wesentlich, wenn entweder potenzielle oder tatsächliche negative oder positive Auswirkungen oder Abhängigkeiten auftreten, und zwar entweder an eigenen Standorten (eigene Geschäftstätigkeit) oder entlang der Wertschöpfungskette (upstream und downstream) (ESRS 1 43; ESRS E4 1; ESRS E4 17a, v.a. auch ESRS E4 AR.4). Hierbei ist hervorzuheben, dass biodiversitätsfördernde Maßnahmen keinen Einfluss auf *potenziell* wesentliche Auswirkungen oder Abhängigkeiten haben. Diese Maßnahmen und ihre Auswirkungen sind vielmehr Teil der Bewertung der *tatsächlichen* Einflüsse und Abhängigkeiten.

Eine fundierte Wesentlichkeitsanalyse berücksichtigt daher sowohl potenzielle als auch tatsächliche Auswirkungen, Abhängigkeiten, Risiken und Chancen (IROs). Es ist von zentraler Bedeutung, die eigenen Abhängigkeiten von Naturleistungen bereits heute gut zu verstehen, da diese bei fortschreitendem Naturverlust schnell zu signifikanten Risiken werden können. Dies verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Abhängigkeit und Risiko und erklärt, warum der Begriff „Abhängigkeit" im ESRS E4 explizit aufgeführt ist: nämlich um Unternehmen darauf aufmerksam zu machen, dass diese Verbindungen entscheidend für eine nachhaltige und risikobewusste Geschäftsentwicklung sind. Dieses Vorgehen der Unterscheidung von potenziellen und tatsächlichen Auswirkungen, Abhängigkeiten, Risiken und Chancen entspricht sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch der gängigen Prüfungspraxis.

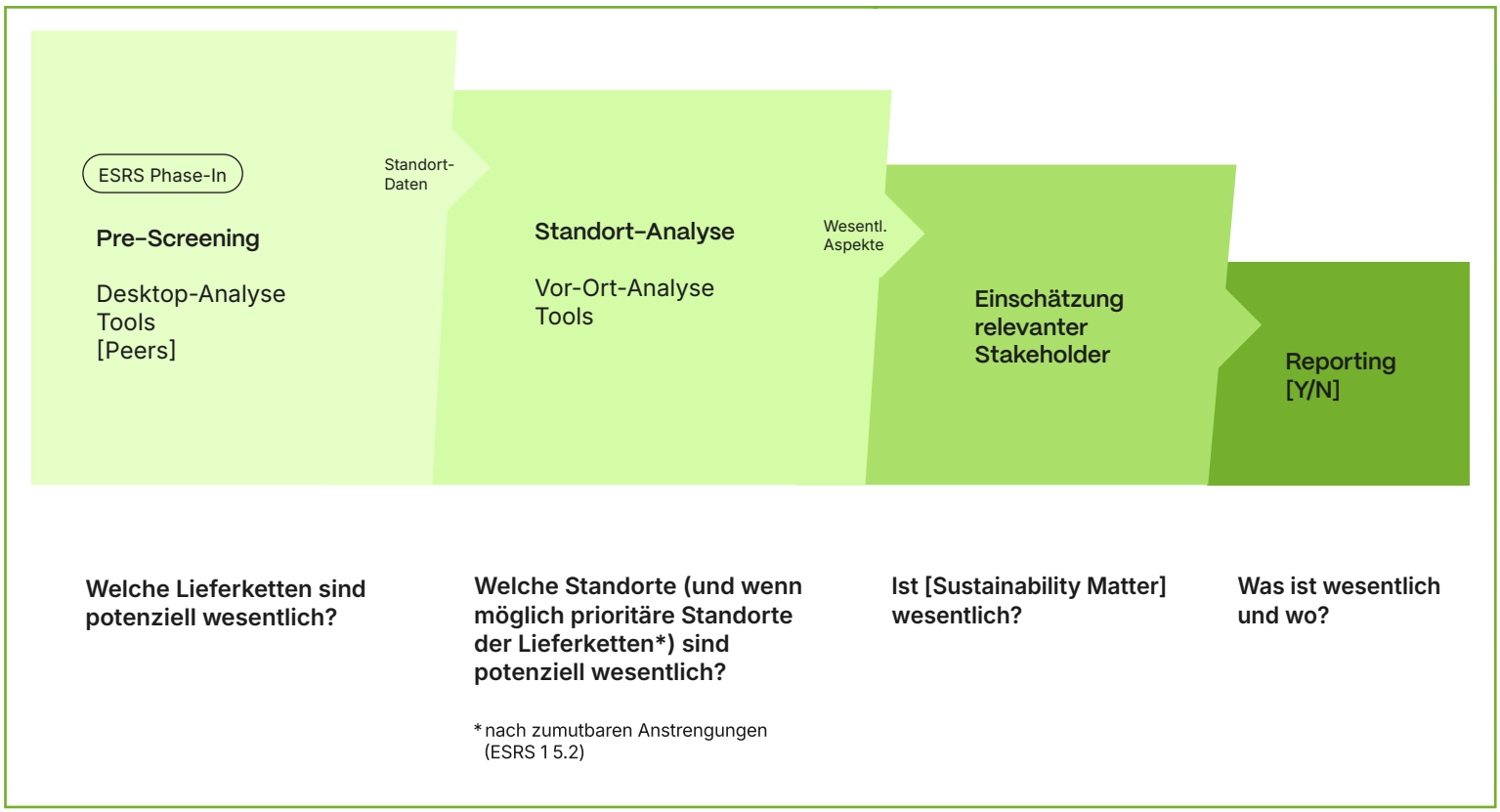
3.3.3 Objektiver und transparenter Prozess der Wesentlichkeitsanalyse

Die Wesentlichkeitsanalyse sollte auf objektiven, wissenschaftlich fundierten und evidenzbasierten Kriterien, Methoden und Daten beruhen, die die im ESRS 1 Appendix A AR16 sowie u.a. im ESRS E4 AR.4 genannten Themen umfassen und beschreiben (siehe oben). Ergänzend dazu sollte eine gezielte Befragung relevanter Stakeholder erfolgen, insbesondere um eine fundierte Bewertung tatsächlicher Einflüsse und Abhängigkeiten durchführen zu können.

Die Analyse sollte mit einer wissenschaftsbasierten Identifizierung potenzieller Themen beginnen und dabei potenzielle Auswirkungen und Abhängigkeiten berücksichtigen. Die Ergebnisse dieses Prozesses sollten durch die Expertise relevanter Stakeholder mit thematischer und unternehmensspezifischer Kompetenz ergänzt und validiert werden. Die daraus abgeleiteten tatsächlichen Auswirkungen und Abhängigkeiten, Chancen und Risiken bilden dann die Grundlage für die Berichterstattung nach den Vorgaben des ESRS E4 (siehe unten Anwendungshilfe).

Es ist wichtig zu betonen, dass eine Wesentlichkeitsanalyse, die ausschließlich auf Stakeholderbefragungen oder intransparenten Verfahren beruht, nicht den Anforderungen einer CSRD-konformen Wesentlichkeitsanalyse entspricht.[19] Sowohl der Prozess als auch die Ergebnisse sollten veröffentlicht werden, um die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung zu stärken und Reputationsrisiken für das Unternehmen zu minimieren.

Abbildung 2. Darstellung des Prozesses einer schrittweisen Wesentlichkeitsanalyse für eigene Standorte und prioritäre Lieferkettenstandorte.



Ein schrittweises Vorgehen entspricht sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch einer objektiven Prüfungspraxis.

3.3.4 Standortbezug der Wesentlichkeitsanalyse

Aus regulatorischer Sicht des ESRS E4 ist es unsere Auffassung, dass eine standortbezogene Wesentlichkeitsanalyse für Natur und Ökosysteme zwingend für die eigenen Standorte durchzuführen ist. Im Sinne einer Best Practice sollte eine standortbezogene Analyse für Standorte in der Wertschöpfungskette ebenfalls angestrebt werden. Die Auswirkungen eines Unternehmens auf die Natur und seine Abhängigkeiten davon, sind unter anderem durch den lokalen Zustand der Natur sowie den vor Ort angewandten Produktionsprozessen oder Erzeugungsmethoden definiert. Es ist daher sachgerecht, wesentliche Natur-Risiken und Chancen standortbezogen zu betrachten.

Die Wertschöpfungskette in der standortbezogenen Wesentlichkeitsanalyse komplett auszulassen, kann beim Thema Chancen und Risiken zu großen Informationslücken für die Geschäftsstrategie des Unternehmens führen. Diese Informationslücken zur Wertschöpfungskette können mittel- und langfristig zu finanziellen Schäden für das Unternehmen führen.

Best Practice ist es deshalb, zunächst für alle relevanten Wertschöpfungsketten eine Detailtiefe zu Standortdaten zu erreichen, die es dem Unternehmen ermöglicht, insbesondere Risiken und Chancen zunächst zu erkennen und dann zukunftsfähig zu managen. Um effektiv zu priorisieren, wo diese größere Datentiefe wichtig ist, definiert der Leitfaden den dreistufigen Prozess, der eine sukzessive Priorisierung von Wertschöpfungsketten hin zu den relevanten Wertschöpfungskettenstandorten ermöglicht.

Selbst eine rudimentäre Standorttransparenz vor allem nach Tier 1 in den Wertschöpfungsketten ist derzeit kaum praktikabel umzusetzen. Ohne Kenntnis der exakten Standortdaten ist eine Beurteilung des Zustands der Natur nur eingeschränkt möglich. Allerdings wird die CSRD in den nächsten Jahren die Datenlage massiv verbessern. Zu wissen, für welche Standorte oder Zulieferer man die neuen Daten als erstes erfassen möchte, weil man während der Wesentlichkeitsanalyse die Wertschöpfungskette dementsprechend priorisiert hat, schafft Effizienz und eine höhere Geschwindigkeit bei der Reduktion von blinden Flecken.

Die von den Unternehmen der Realwirtschaft getesteten Tools bieten einen pragmatischen Einstieg in die Bewertung relevanter Standortmerkmale. Voraussetzung dafür ist zunächst die schlichte Kenntnis der Adressdaten der einzelnen Standorte und ihre Verarbeitung mittels der Tools.

Sofern Adressdaten der Standorte vorliegen, ermöglichen neue Technologien wie Künstliche Intelligenz und die rasch zunehmende Verfügbarkeit von Daten, insbesondere aus der Fernerkundung (Remote Sensing), eine vergleichsweise ressourceneffiziente Bewertung auf Standortebene. Auch hier bieten bereits verfügbare Tools einen erheblichen Mehrwert durch die Einbeziehung entsprechender Methoden. Natur- und Biodiversitätsmetriken gibt es in großer Vielfalt. *In diesem Leitfaden werden beispielhaft Metriken genannt und genutzt.* Eine umfassende Einführung in die Wahl von Metriken geht über das Kernanliegen dieses Leitfadens hinaus (weiterführende Informationen werden u.a. von der EU Business & Biodiversity Plattform[20] sowie der Capitals Coalition[21] zur Verfügung gestellt). Die Verarbeitung relevanter Metriken und Daten ist eine der Kernleistungen von Tools wie jenen, die in diesem Projekt beispielhaft getestet wurden.



4. Anwendungshilfe

Für die Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse wird unter Betrachtung der Wertschöpfungskette ein dreistufiger Prozess vorgeschlagen, der eine schrittweise Erhöhung der Detailtiefe ermöglicht (im Rahmen des gemäß ESRS 1, par. 10.2 gewährten Phase-Ins von bis zu drei Jahren). Dies erlaubt es, die Berichterstattung sukzessive an die Anforderungen des ESRS E4 anzupassen und die Liefer- und Wertschöpfungsketten nach Priorisierung zu erfassen und zu bewerten (siehe z.B. ESRS 1 54b). Für eigene Standorte hingegen sind lediglich Schritt 2 und 3 erfordert, da die Kenntnis der eigenen Adressdaten vorausgesetzt wird.

Schritt 01:
Sektor- (& Länder) Screening

Im ersten Schritt erfolgt eine umfassende Analyse potenzieller Auswirkungen und Abhängigkeiten auf Sektor- sowie gegebenenfalls Länderebene. Ziel ist es, Wertschöpfungsketten sowie relevante Regionen zu identifizieren und deren wesentliche Abhängigkeiten und Einflüsse auf die Natur zu bewerten. Für diese prioritären Wertschöpfungsketten sollten dann genaue Standort-Adressdaten ermittelt werden, um diese in die detaillierte Analyse in Schritt 2 aufnehmen zu können.

Für eine fundierte Priorisierung können dabei länder- oder regionenspezifische Naturmerkmale herangezogen werden, wie etwa das generelle Entwaldungsrisiko, die Mean Species Abundance (MSA) sowie Wasserrisiken (Water Risk).

Diese Informationen können entweder durch interne Recherchen und Kompetenzaufbau analysiert oder mithilfe spezialisierter Tools wie ENCORE, WWF Risk Filter oder Kuyua ausgewertet werden. Dieser Schritt dient dazu, wesentliche Wertschöpfungsketten zu identifizieren, in denen Adressdaten von Lieferanten eingeholt werden sollten.

Um die tatsächlichen naturbezogenen Risiken und Abhängigkeiten fundiert zu bewerten, liegt der Fokus auf den Produktions- und Anbaustandorten, nicht auf den Standorten betriebswirtschaftlicher Einheiten wie der Verwaltung. Eine genaue Kenntnis der Standorte ist grundlegend und wird vorausgesetzt. Diese sind daher der detaillierten Analyse in Schritt 2 zu unterziehen.

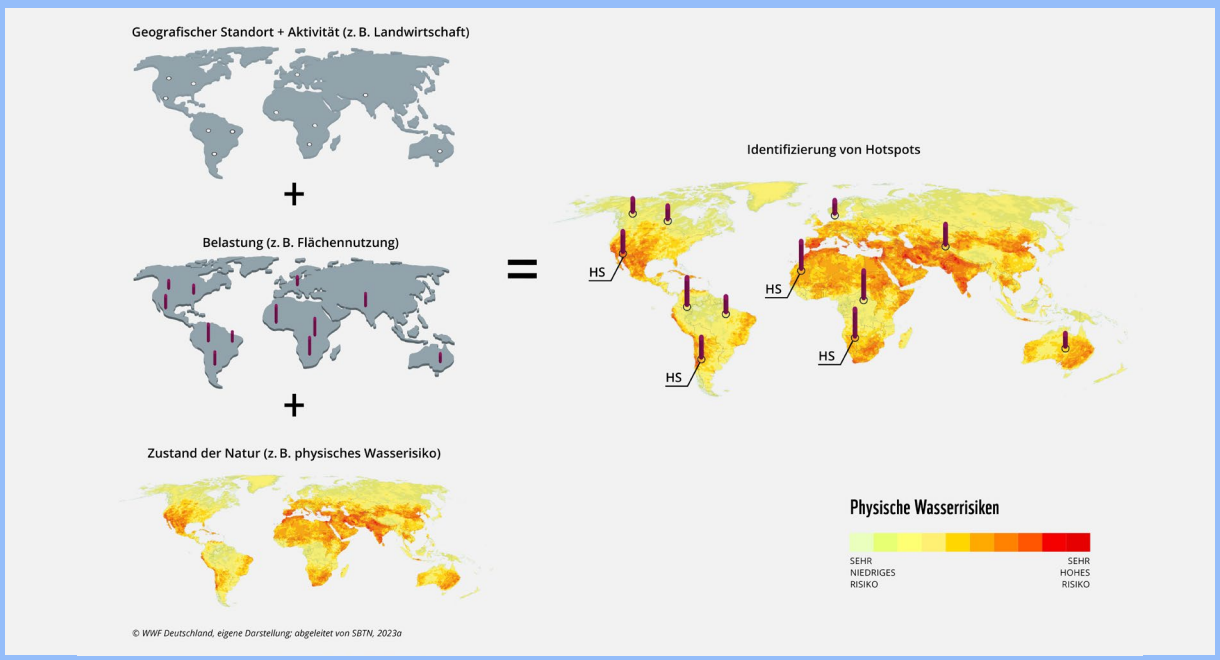


Abbildung 3. Diese Abbildung zeigt schematisch den Prozess der Identifizierung von möglichen Hotspots (HS) anhand des Verbindens von Daten zu Belastungen und dem Zustand der Natur (WWF One Planet Business Framework[22])

Schritt 02:
Priorisierte Standortanalyse

In Schritt 2 erfolgt die Bewertung der eigenen Standorte (own operations) sowie nach Möglichkeit der Wertschöpfungskettenstandorte, die in Schritt 1 als prioritär identifiziert wurden.

Der Fokus liegt hierbei auf der Untersuchung zentraler Naturaspekte anhand anerkannter und objektiver Metriken und Indikatoren, die ohne direkte Vor-Ort-Messungen genutzt werden können. Zu diesen Indikatoren gehören beispielsweise die Mean Species Abundance (MSA), die Net Primary Productivity (NPP), die Nähe und Anzahl von Naturschutzgebieten und das Vorkommen bedrohter Arten. Diese Indikatoren liefern wertvolle Informationen über den ökologischen Zustand der Standorte und somit auch über die Verfügbarkeit entscheidender Ökosystemleistungen. Sie können zudem Bestandteil einer Berichterstattung für ESRS E4 sein.

Tools, wie die in diesem Projekt getesteten (siehe unten, Kurzvorstellung der Tools), könnendem Unternehmen relevante Daten bieten, um die Reporting-Pflichten im Rahmen des ESRS E4 zu erfüllen. Von besonderer Bedeutung sind dabei nicht nur die Verlässlichkeit und Aussagekraft der einzelnen Daten, sondern auch der thematische Umfang der analysierten Naturaspekte sowie deren Bewertung im Gesamtkontext.

Um den lokalen Zustand der Natur und das potenzielle Ausmaß der Einflüsse und Abhängigkeiten im spezifischen Kontext zu bewerten, sollten stets mehrere Metriken genutzt und neben Kennzahlen zu bedrohten Arten und Schutzgebieten auch Metriken zum Zustand und zur Zusammensetzung der lokalen Ökosysteme sowie zur Artenvielfalt berücksichtigt werden. Der thematische Umfang sollte sich an den Vorgaben des ESRS 1 Appendix A AR.16 orientieren und die Natur, Einflüsse auf sie und Abhängigkeiten von ihr in ihrer Gesamtheit betrachten. Nur so lässt sich eine umfassende Bewertung gewährleisten, die alle relevanten ökologischen Aspekte im Sinne des Naturverständnisses der CSRD berücksichtigt.

Schritt 03:
Stakeholder Engagement

Im dritten Schritt erfolgt die aktive Konsultation von Stakeholdern, um die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen zu validieren und gegebenenfalls zu ergänzen. Wie bereits erwähnt, sollten dabei relevante Abteilungen und interne Stakeholder, die sich mit den eigenen Standorten befassen, ebenso einbezogen werden wie externe, darunter betroffene Interessengruppen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und wissenschaftliche Experten. Ausschlaggebendes Auswahlkriterium sollte die individuelle Fachexpertise des einzelnen Stakeholders in Bezug auf die im Schritt 2 identifizierten Merkmale sein.

Dieser Schritt ist entscheidend, um potenzielle Auswirkungen und Abhängigkeiten mithilfe des Fachwissens der Stakeholder in tatsächliche, konkrete Erkenntnisse zu überführen. Die in Schritt 2 gewonnenen Informationen sind dabei ausschlaggebend für die Auswahl geeigneter Stakeholder und die Frage, welche spezifischen Informationen von ihnen benötigt werden.

Ein proaktiver und gezielter Einbezug relevanter Stakeholder trägt dazu bei, transitorische Risiken des Unternehmens zu minimieren, indem potenzielle Interessenkonflikte und Risiken frühzeitig erkannt und gemeinsam adressiert werden. Insbesondere interne Stakeholder aus dem Risikomanagement können Abhängigkeiten in Bezug auf lokale Produktionsprozesse bewerten. Sie sind in der Lage einzuschätzen, ob und inwieweit eine Abhängigkeit an einem bestimmten Standort oder in einem bestimmten Prozess potenziell zu einem physischen Risiko werden kann. Anstelle eines breit angelegten Ansatzes mit umfangreichen Fragebögen ist es in der Praxis daher ratsam, gezielt relevante Stakeholder für spezifische Fragestellungen auszuwählen, deren Inhalt sich aus den Ergebnissen der Analysen in Schritt 1 und 2 ergeben. Materialitäten sollten nur dann infrage gestellt werden, wenn sie deutlich und ohne fundierte Begründung von den Ergebnissen der ersten beiden Schritte abweichen. Eine Erklärung der Ergebnisse sollte in jedem Fall erfolgen, wobei lokale und gut informierte Stakeholder an den wesentlichen Standorten einbezogen werden sollten.

Für Unternehmen empfiehlt es sich, zunächst interne Stakeholder zu konsultieren, bevor externe Perspektiven hinzugezogen werden. Besonders für diese Unternehmen ist eine fundierte und Tool-gestützte objektive Voranalyse aus den Schritten 1 und 2 von entscheidender Bedeutung.

4.1 Erläuterung zum Prozess der Wesentlichkeitsanalyse

Das Ziel der Wesentlichkeitsanalyse besteht darin, Biodiversität standortspezifisch sowohl in den eigenen Betrieben als auch in den kritischen vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten aktiv zu bewerten und zu verstehen. Gleichzeitig stehen die in diesem Rahmen erlangten Informationen den Unternehmen für ein sinnvolles Biodiversitätsmanagement zur Verfügung. Dadurch sollen unternehmerische Risiken und Chancen, die mit dem individuellen Umgang mit der Natur verbunden sind, gezielt adressiert werden. Derzeit stehen diesem Ziel jedoch die mangelnde Transparenz in den Wertschöpfungsketten und die Komplexität bei der Interpretation der Auswirkungen, Abhängigkeiten, Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Biodiversität entgegen.

Unternehmen stehen im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse, wie sie in diesem Leitfaden vorgeschlagen wird, vor drei zentralen Herausforderungen: der Nutzung der Tools, der Interpretation der Ergebnisse und der grundlegenden Standort-Transparenz in den Wertschöpfungsketten. Bei der Anwendung der Tools können technische Probleme in Bezug auf die Verarbeitung einer Vielzahl von Standorten sowie entsprechender Datenformate auftreten. Darüber hinaus bleibt die Interpretation der Ergebnisse eine Hürde, da oftmals ein gewisse, wenn auch im Vergleich zu einer Analyse ohne Tools signifikant verringerte Fachexpertise benötigt wird, um den Output effektiv einordnen zu können.

Im Bereich der Wertschöpfungsketten-Berichterstattung sind Datenlücken in Bezug auf Standort-Adressen und Schwierigkeiten bei der Priorisierung von Standorten in bestimmten Ländern große Hindernisse. Zudem müssen mehrere Abteilungen eingebunden werden, da Unternehmen oft mit einer Vielzahl von Lieferanten agieren.

Es zeigt sich, dass kaum ein Tool alle Aspekte der Wesentlichkeitsanalyse gänzlich ohne externen Input vollständig abdeckt, weshalb eine Kombination verschiedener Tools entsprechend dem „Pre-Screening“ der „Priorisierten Standortanalyse“ empfehlenswert ist. Im Vergleich zu internen Ressourcen wie Desktop-Recherchen bieten die im Projekt getesteten Tools deutlich mehr Objektivität, Zuverlässigkeit und Transparenz. Sie ermöglichen es Unternehmen, den oft hohen Aufwand an Zeit, Geld und Personal für die Erfassung und Bewertung von Standortinformationen in der Wertschöpfungskette erheblich zu reduzieren.



Verschiedene Tools unterstützen dabei, Transparenz im Hinblick auf die Standorte auf unterschiedlichen Ebenen zu schaffen. Dies ermöglicht es Unternehmen, trotz fehlender Standortinformationen – insbesondere in der Wertschöpfungskette – bereits frühzeitig eine umfassende Wesentlichkeitsanalyse zur Biodiversität durchzuführen. Zudem befähigen die im zweiten Schritt betrachteten Tools Unternehmen, Risiken und Chancen gezielt zu managen sowie standortspezifische Maßnahmen abzuleiten, um Biodiversitätsaspekte effektiv zu adressieren.

Ein entscheidender Vorteil dieser Tools ist die Bereitstellung eines nachvollziehbaren Audit-Trails, der es ermöglicht, alle Analysen und Entscheidungen transparent und prüfungssicher zu dokumentieren. Auch wenn die Verständlichkeit der Ergebnisse für Nicht-Experten noch verbessert werden könnte, muss dies im Kontext der hohen Komplexität des Themas betrachtet werden. Biodiversitätsthemen sind eng mit anderen Umwelt- und sozialen Aspekten verknüpft, was ihre Analyse besonders anforderungsreich macht.

Insgesamt bieten Tools Unternehmen signifikante Unterstützung, um Berichtspflichten gemäß ESRS E4 zu erfüllen, Compliance-Kosten zu reduzieren und gleichzeitig fundierte Entscheidungsgrundlagen für nachhaltige Maßnahmen und Strategien zu schaffen. Sie stellen eine effiziente, verlässliche und transparente Alternative zu ressourcenintensiven internen Methoden dar.

4.2 Die Unternehmensperspektive

Im Projekt fand ein intensiver und regelmäßiger Austausch mit den teilnehmenden Unternehmen statt. Dieser fokussierte sich auf die allgemeinen Herausforderungen und individuellen Ansätze einer ESRS-konformen Wesentlichkeitsanalyse für Natur und Biodiversität sowie auf die Pilotierung verschiedener Tools und Methoden zur Unterstützung dieser Analyse. Die Auswertung von standardisierten Fragebögen, ergänzt durch relevante Informationen aus den Projektmeetings, führte zu den folgenden wesentlichen Aussagen:

A

Schwerpunkt der Wesentlichkeitsanalyse (WSA): Standort- & Wertschöpfungskettenbezug

Die Analysen in der Pilotierungsphase reichten von allgemeinen, umfassenden Bewertungen bis hin zu spezifischen Analysen auf Standort- und Wertschöpfungskettenebene. Ein Problem, das von allen Unternehmen als zentral identifiziert wurde, war die mangelnde Verfügbarkeit von Adressdaten sowie der oftmals fehlenden Formatierung für einen reibungslosen „Bulk-Upload“. Diese ist die Grundvoraussetzung für eine präzise Standortanalyse, insbesondere im Hinblick auf die Wertschöpfung und Wertschöpfungsketten.

Viele Unternehmen hatten Schwierigkeiten, verlässliche und spezifische Daten zu Biodiversitätsauswirkungen zu sammeln, insbesondere entlang globaler Lieferketten. Die vorhandenen Daten waren oft unzureichend oder zu allgemein, um Aussagen über die tatsächlichen Auswirkungen auf die Biodiversität zu treffen. Diese Datenlücken führten zu Unsicherheiten bei der Bewertung und Priorisierung von Maßnahmen.

C

Stakeholder-Engagement

Die Einbindung von internen und externen Stakeholdern ist entscheidend für die Identifizierung und Validierung wesentlicher Themen im Kontext der Wesentlichkeitsanalyse. Der Einsatz von Tools vor dem Stakeholder-Engagement hat sich in der Praxis der Unternehmen als wertvoll erwiesen, da dadurch eine gezieltere Ressourcennutzung und eine fundiertere Auswahl der relevanten Stakeholder ermöglicht wird.

B

Komplexität der Bewertung & Interpretierbarkeit von Tool-Ergebnissen

Biodiversität ist ein komplexes und multidimensionales Thema, und eine fundierte Bewertung erfordert nicht nur ein tiefes Verständnis ökologischer Systeme, sondern auch die Fähigkeit, diese im Kontext betrieblicher Aktivitäten und Wertschöpfungsketten zu analysieren. Die Komplexität wird dabei durch die unterschiedlichen Auswirkungen von Standorten, Produkten und Wertschöpfungsketten verstärkt, die in den verwendeten Tools oft nicht ausreichend differenziert berücksichtigt wurden.

Tools wie der WWF Biodiversity Risk Filter, Encore, Kuyua und IBAT wurden eingesetzt, um potenzielle Risiken, Abhängigkeiten und Auswirkungen auf die Biodiversität zu identifizieren. Sie bieten wertvolle Einblicke und unterstützen die effiziente Verarbeitung großer Datenmengen. Gleichzeitig lieferten einige Tools eher generische Daten, die nicht immer spezifisch genug waren, um auf individueller Standortebene oder in bestimmten Branchen praktisch anwendbar zu sein.

Die Nutzung solcher Tools ermöglichte eine objektive und standardisierte Bewertung, die den Vergleich zwischen verschiedenen Standorten und Unternehmen erleichtert. Gleichzeitig waren die Ergebnisse der Tools häufig schwer zu interpretieren. In einigen Fällen lieferten die Tools eher allgemeine Daten, die nicht immer ausreichend spezifisch waren, um auf Standortebene oder in bestimmten Branchen praktisch nutzbar zu sein. Dies führte dazu, dass einige Unternehmen externe Berater hinzuziehen mussten. Eine Bereitstellung klarer Anleitungen und Glossare sowie die Anpassung der Tools an branchenspezifische Anforderungen und geografische Besonderheiten würden die Interpretierbarkeit der Ergebnisse weiter verbessern und den Prozess insgesamt effizienter gestalten.

4.3 Vorteile des Tool-Einsatzes



Die im Rahmen des Projekts getesteten Tools spielen eine entscheidende Rolle bei der effizienten Durchführung einer ESRS-konformen Wesentlichkeitsanalyse. Im Vergleich zur Nutzung interner Ressourcen wie Desktop-Recherchen sind diese Tools weitaus objektiver, zuverlässiger und transparenter. Sie ermöglichen es Unternehmen, den oft hohen zeitlichen, finanziellen und personellen Aufwand für die Erfassung und Bewertung von Standortinformationen in der Wertschöpfungskette erheblich zu reduzieren.

Spezialisierte Tools bieten fundierte, standardisierte und leicht zugängliche Lösungen, um naturbezogene Einflüsse, Risiken und Abhängigkeiten zu analysieren und zu priorisieren. Ein weiterer wesentlicher Vorteil dieser Tools ist die Bereitstellung eines nachvollziehbaren Audit-Trails, der es ermöglicht, die durchgeführten Analysen und Entscheidungen für Prüfungen transparent und lückenlos zu dokumentieren.

Obwohl es bei den Tools noch Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Verständlichkeit ihrer Ergebnisse für Nicht-Experten gibt, muss dies im Kontext der hohen Komplexität des Themas Natur betrachtet werden. Naturthemen sind eng mit allen anderen Umweltaspekten sowie vielen sozialen Aspekten verknüpft, was ihre Analyse besonders anspruchsvoll macht. Dennoch bieten diese Tools eine signifikante Unterstützung für Unternehmen, um ihre Berichtspflichten im Rahmen des ESRS E4 besser zu erfüllen und gleichzeitig fundierte Entscheidungsgrundlagen für nachhaltige Maßnahmen und Strategien zu entwickeln. Insgesamt stellen sie eine effiziente, verlässliche und transparente Alternative zu ressourcenintensiven internen Methoden dar.

Die auf der folgenden Seite dargestellte Tabelle* vergleicht die Anwendung von spezialisierten Tools mit einer eigenen, internen Bearbeitung der Themen. Dabei werden die Vorteile der Tools in Bezug auf Objektivität, Zuverlässigkeit, Transparenz und Effizienz hervorgehoben, während auch die Herausforderungen und Vorteile einer internen Bearbeitung beleuchtet werden. Dies soll eine Entscheidungsgrundlage bieten, um den optimalen Ansatz für die Wesentlichkeitsanalyse und damit verbundene Aufgaben zu wählen.

* Die Tabelle basiert auf Rückmeldungen der Unternehmen und bietet einen Überblick der Funktionalitäten. Herausforderungen in der Anwendung sind im Text erläutert.



Kein universelles Tool:
Es gibt kein Tool, das Unternehmen vollständig bei der Wesentlichkeitsanalyse unterstützt. Jedes Tool hat seine Stärken und Schwächen.

Kombination von Tools:
Eine sinnvolle Herangehensweise besteht in der Kombination verschiedener Tools, die unterschiedliche Aspekte in verschiedenen Schritten der Analyse abdecken. Dies hilft, mögliche Lücken in den Tools auszugleichen, da diese noch in der Entwicklung sind und sich in den kommenden Jahren stark weiterentwickeln dürften. Eine qualitative Analyse sollte auf Basis der Tool-Ergebnisse hinzugezogen werden.

Schwachstellen der Tools:
Jedes Tool weist Schwächen auf, die berücksichtigt werden müssen:

/ **Ungleichmäßige Abdeckung von Sektoren:**
Die meisten Tools repräsentieren produzierende Gewerbe besser als Dienstleistungssektoren (z.B. Encore, Risk Filter).

/ **Datenqualität und -verfügbarkeit:**
Die sogenannten State of Nature-Tools greifen auf globale Datenbanken zurück, die jedoch nicht überall die gleiche qualitative und granulare Datenverfügbarkeit bieten. Zudem sind nicht alle Gruppen von Lebewesen in diesen Datenbanken gleich gut abgebildet.

	Tool	Eigenrecherche / Abfrage der Standorte
Zeit	+ + Zeitersparnis auf zentraler Ebene, direkter Austausch nur mit wesentlichen Standorten notwendig	- - Sehr zeitintensiver Prozess der Datenerhebung anhand von Desktop-Recherchen und Standortabfragen
Kosten	- Mehrkosten durch Toolerwerb	- Signifikante Mehrkosten durch internen Personal-einsatz
Anwendbarkeit	+ Einarbeitungsbedarf (nicht zwingend Fachexpertise), danach geringer Bedarf in der fortwährenden An-wendung	- - Sehr hohe Fachexpertise erforderlich
Datentransparenz	+ + Datentransparenz ist durch Verwendung von Daten-banken gegeben; objek-tives und standardisiertes Vorgehen	+ Datentransparenz gegeben, wenn Standorte korrekt be-richten und dezidierte Daten vorliegen; Objektivität und Vergleichbarkeit erschwert
Datenqualität und -aktualität	+ + Aktuellere, einheitliche Daten aus internationalen Datenbanken sowie in-situ und Fernerkundungsdaten	- Teilweise veraltete oder keine Daten vorhanden, Fehler-anfälligkeit durch falsche Angaben der Standorte
Lokalspezifische Informationen	+ + Werden für alle Standorte erhoben (nicht alle Tools)	+ Ggf. vorhanden bei Standorten
Dezidierte Standortinforma-tionen	+ - Detaillierte lokale (Natur)-Informationen, allerdings geringe spezifische Stand-ortinformationen (Geschäftsprozesse)	+ - Geringe lokale (Natur)-Informationen, vergleichs-weise umfangreiche Standortinformationen (Geschäftsprozesse)
Gleichzeitige Erfassung E4 KPIs	+ + Einheitliche und gleichzeitige Erhebung (nicht alle Tools)	- - Einzelne Abfrage
Wertschöpfungs-kette	+ + Wertschöpfungsketten-analyse standardisiert möglich	- Ggf. durch Einbindung in vorhandene Screening-Prozesse (Skalierbarkeit erheblich erschwert)
Weiteres	+ + Weitere Funktionalitäten wie Maßnahmenplan, Ziel-setzungen und Möglichkeit zur Betrachtung weiterer Impact Driver wie Water Use und Deforestation Risks	+ Erhöhtes Verantwortungs-bewusstsein und Engage-ment in Bezug auf die einzelnen Standorte durch erhöhten Arbeitseinsatz

4.4 Kurzvorstellung der Tools

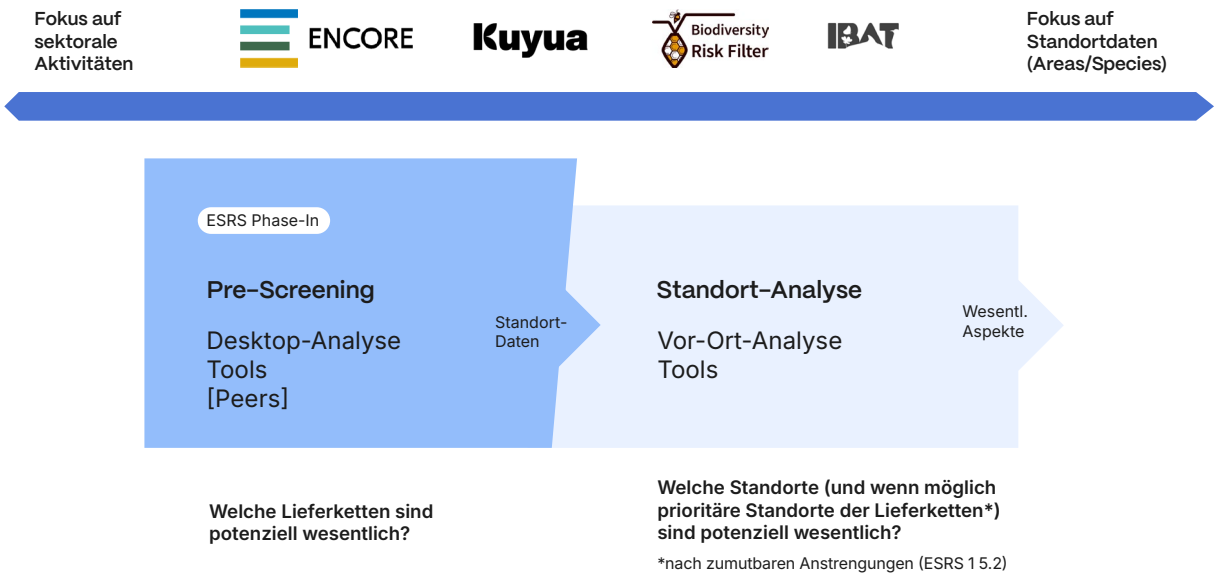
ENCORE
ENCORE (Exploring Natural Capital Opportunities, Risks and Exposure) ist ein kostenloses Online-Tool, das Organisationen dabei hilft, ihre Gefährdung durch naturbezogene Risiken zu untersuchen und die ersten Schritte zu unternehmen, um ihre Abhängigkeiten von der Natur und Auswirkungen auf sie zu verstehen. ENCORE zeigt auf, wie die Wirtschaft – Sektoren, Teilsektoren und Produktionsprozesse – von der Natur abhängt und sich auf sie auswirkt.

Kuyua
Kuyua bietet eine integrierte KI-Lösung, die den Einfluss auf die Natur, die Abhängigkeit von ihr sowie den aktuellen und künftigen Zustand der lokalen Umwelt erfasst und bewertet – für eigene Standorte und Lieferketten. So werden Berichtspflichten adressiert, Risiken identifiziert und Maßnahmen vorgeschlagen, die ein risikoarmes und naturpositives Unternehmensprofil fördern. Standortbezogene Analysen zu Klima- und Entwaldungsrisiken fördern eine umfassende Naturberichterstattung.

IBAT
Das Integrated Biodiversity Assessment Tool (IBAT) bietet einen schnellen, einfachen und integrierten Zugang zu wichtigen Informationen über die biologische Vielfalt. IBAT kann verwendet werden, um mit Hilfe der Weltdatenbank für Schutzgebiete, der Weltdatenbank für die wichtigsten Gebiete der biologischen Vielfalt und der Roten Liste der bedrohten Arten der IUCN nach Gebieten mit großer biologischer Vielfalt zu suchen.

WWF Risk Filter
Mit dem Biodiversitätsrisikofilter bietet der WWF ein kostenfreies Online-Tool für Unternehmen, um Risiken in Zusammenhang mit Naturzerstörung und Artensterben innerhalb von Wertschöpfung und Wertschöpfungsketten zu verstehen, Risiko-Hot Spots zu identifizieren und Risiken entsprechend zu priorisieren. Durch eine standortbezogene Analyse werden Berichtspflichten adressiert und eine umfassende Naturberichterstattung gefördert.

Abbildung 4: Fokus und Eignung der Tools für Prozessschritte der Wesentlichkeit. Die Tabelle und die Bewertungen basieren auf Rückmeldungen der Unternehmen.



	ENCORE	WWF Risk Filter	Kuyua	IBAT
Eignung für gesamten Prozess	+	+++	+++	+
Anwendbarkeit	+++	++	++	++
Geeignet für	Pre-Screening	Pre-Screening Standortanalyse	Pre-Screening Standortanalyse	Standortanalyse

5. Corporate Nature Reporting im Kontext der CSRD

Die Europäische Union nimmt eine Vorreiterrolle bei der nachhaltigen Ausgestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft ein, insbesondere durch den EU Green Deal, der eine Vielzahl regulatorischer Maßnahmen umfasst. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen im Rahmen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) stellt dabei einen wesentlichen Aspekt dar, da sie die erforderliche Transparenz und Datengrundlage für weitere Regulierungen, wie beispielsweise die EU Taxonomy oder die Corporate Sustainability Due Diligence Directive, schafft. Das Ziel besteht in der Etablierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung als festen Bestandteil der unternehmerischen Transparenz, ähnlich wie es bei der Finanzberichterstattung der Fall ist.

Die Implementierung der neuen Berichtspflichten ist mit einem erweiterten bürokratischen Aufwand für Unternehmen verbunden, was insbesondere in Zeiten multipler Krisen eine zusätzliche Belastung darstellt. Als besondere Herausforderung erweisen sich die mit der Umsetzung verbundenen Kosten sowie potenzielle Wettbewerbsnachteile gegenüber weniger regulierten Ländern. Dennoch bietet die erhöhte Transparenz langfristig eine bessere Datengrundlage und Handlungsbasis für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entscheidungen. Die genannten regulatorischen Anforderungen zielen darauf ab, das Bewusstsein von Unternehmen für naturbedingte Risiken und Chancen zu schärfen, ihre Resilienz zu stärken und den Umgang mit negativen Auswirkungen und Abhängigkeiten von der Natur neu zu bewerten. Gleichzeitig ist die EU bestrebt, den bürokratischen Aufwand um bis zu 25 % zu reduzieren, ohne dabei die mit den Initiativen verfolgten politischen Ziele zu gefährden. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf den Umfang und die Anwendung verschiedener Regulierungen.

5.1 Die Bedeutung der CSRD für Natur und Biodiversität

Mit dem Inkrafttreten der CSRD erfährt auch die Berichterstattung über die Interaktionen von Unternehmen mit der Natur eine signifikante Aufwertung. In Abhängigkeit von der Unternehmensgröße werden bis 2028 voraussichtlich über 50.000 europäische und nicht-europäische Unternehmen verpflichtet sein, ihre ökologischen Auswirkungen (Inside-Out-Perspektive) sowie ihre Abhängigkeiten von der Natur (Outside-In-Perspektive) zu analysieren, finanzielle Chancen und Risiken daraus abzuleiten und öffentlich zu berichten. Der ESRS E4-Standard innerhalb der European Sustainability Reporting Standards der CSRD, der spezifisch für Biodiversität und Ökosysteme entwickelt wurde, unterstreicht die wachsende Bedeutung ökologischer Aspekte in Politik und Wirtschaft. Im Gegensatz zu anderen Berichtsstandards, die oft nur Teilaspekte wie den Klimawandel abdecken oder auf einzelne Perspektiven wie die Inside-out- oder Outside-in-Betrachtung fokussieren, etabliert die CSRD im ESRS E4 einen umfassenden Naturbegriff, der im Sinne der doppelten Wesentlichkeit sowohl die Auswirkungen eines Unternehmens auf die Natur als auch seine Abhängigkeiten davon berücksichtigt. Zudem ist eine Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette vorgesehen, was insbesondere für das Thema Natur besonders wichtig ist, da die größten Umweltauswirkungen und Abhängigkeiten bei sehr vielen Branchen und Unternehmen vor allem in den Wertschöpfungsketten zu verorten sind.

Der ESRS E4-Standard für Biodiversität und Ökosysteme ist somit als ein übergreifender Standard zu verstehen, der alle Umweltthemen konsolidiert. Er soll Unternehmen dabei helfen, ihre Interaktionen mit der Natur strategisch zu bewerten, um sowohl die Resilienz ihrer Wertschöpfungsgrundlage zu stärken als auch das Verständnis von Natur- und Umweltschutz im sozioökonomischen Kontext zu erweitern.

Die Einflussfaktoren „Klimawandel“ und „Umweltverschmutzung“ sind jeweils in den thematischen Standards ESRS E1 bzw. E2 verankert. Zentrale Messgrößen und Informationen, die für diese Themen relevant sind, müssen jedoch auch im ESRS E4 berichtet oder zumindest referenziert werden. Im ESRS E3 werden die Auswirkungen, Risiken und Chancen eines Unternehmens in Bezug auf Wasser- und Meeresressourcen betrachtet, während im ESRS E5 der Verbrauch anderer natürlicher Ressourcen und die damit verbundenen Folgen für Unternehmen, Natur und Gesellschaft explizit thematisiert werden. Auch diese Aspekte sind Teil des ESRS E4. Ziel der Berichterstattung nach dem ESRS E4 ist eine ganzheitliche Darstellung im Sinne der doppelten Wesentlichkeit, die sowohl die Auswirkungen eines Unternehmens auf die Natur, deren Ökosysteme, Arten und Ökosystemleistungen, als auch die Abhängigkeiten von diesen Faktoren berücksichtigt.

Die Analyse der wesentlichen Aspekte eines Unternehmens (doppelte Wesentlichkeitsanalyse) muss sich daher am Themenspektrum und Umfang des ESRS E4 orientieren, insbesondere in Bezug auf Umweltfaktoren. Obwohl die übergeordnete Bedeutung des ESRS E4 aus dem definierten Themenspektrum und dem Wortlaut des Standards hervorgeht, wird diese besondere Relevanz weder im Aufbau der ESRS noch an geeigneten Stellen im konzeptionellen Rahmenwerk der Standards ESRS E1 und E2 deutlich widergespiegelt. Dies erschwert nicht nur eine wissenschaftlich fundierte und praktisch sinnvolle Berichterstattung, sondern kann auch zu einer zu engen und potenziell falschen Interpretation und Anwendung des ESRS E4 führen. Es ist daher wichtig, dass alle E-, S- und G-Standards im Zusammenhang mit ESRS 1 (Berichtsanforderungen) und ESRS 2 (u.a. Offenlegungspflichten) betrachtet werden.

Abbildung 5: Der ESRS 1 Appendix C AR 16 definiert den thematischen Umfang der Wesentlichkeitsanalyse für den ESRS E4. Was den E4 einzigartig macht, ist, dass er die Betrachtung von Auswirkungen und Abhängigkeiten und der daraus entstehenden Risiken und Chancen fordert.

ESRS E4	**Biologische Vielfalt und Ökosysteme**	Direkte Ursachen des Biodiversitätsverlusts	- Klimawandel - Landnutzungsänderungen, Süßwasser- und Meeresnutzungsänderungen - Direkte Ausbeutung - Invasive gebietsfremde Arten - Umweltverschmutzung - Sonstige
		Auswirkungen auf den Zustand der Arten	Beispiele: - Populationsgröße von Arten - Globales Ausrottungsrisiko von Arten
		Auswirkungen auf den Umfang und Zustand von Ökosystemen	Beispiele: - Landdegradation - Wüstenbildung - Bodenversiegelung
		Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen	

5.2 Die Bedeutung der Wesentlichkeitsanalyse innerhalb der CSRD

Die Wesentlichkeitsanalyse bildet den entscheidenden vorgelagerten Schritt für eine ESRS-konforme Berichterstattung und legt sowohl den Umfang als auch die Qualität und Aussagekraft der unternehmerischen Berichterstattung über die Interaktion mit der Natur fest.

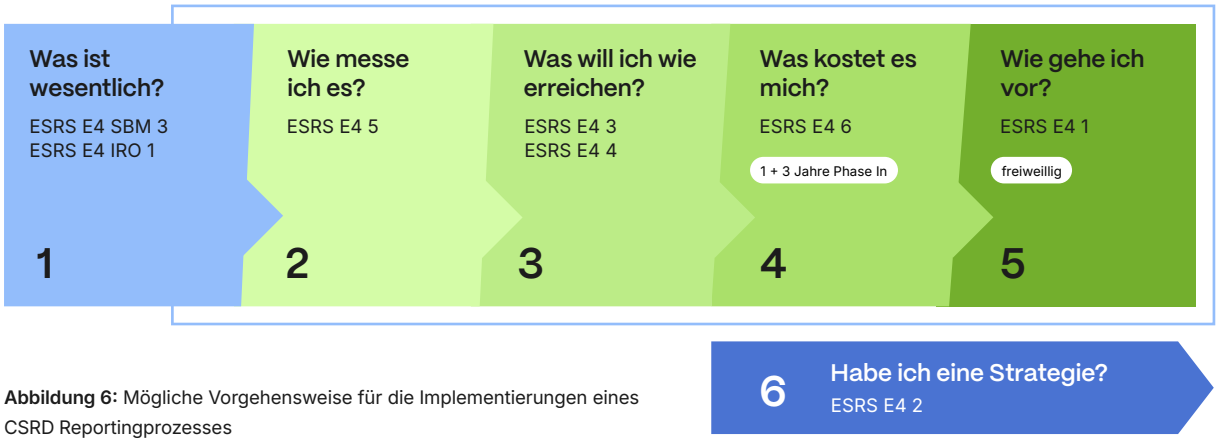


Abbildung 6: Mögliche Vorgehensweise für die Implementierungen eines CSRD Reportingprozesses

Im Rahmen der ESRS wird das Konzept der **doppelten Wesentlichkeit** angewendet, das zwei Perspektiven umfasst: die **Inside-Out-Perspektive** und die **Outside-In-Perspektive**. Die Inside-Out-Perspektive betrachtet die Auswirkungen eines Unternehmens auf die Natur und Umwelt, also wie Unternehmensaktivitäten die Biodiversität, Ökosysteme und die Gesellschaft beeinflussen. Die Outside-In-Perspektive hingegen fokussiert darauf, wie externe Umweltfaktoren, wie z. B. der Verlust von Ökosystemleistungen, das Unternehmen beeinflussen und welche Risiken und Chancen sich daraus ergeben

Nur die Themen, die im Rahmen dieser doppelten Wesentlichkeitsanalyse als *wesentlich* identifiziert werden, müssen in der Berichterstattung berücksichtigt werden. Konkret bedeutet dies, dass für diese Themen spezifische Metriken gemessen, und über die gesetzten Ziele, implementierte Policies und Maßnahmen berichtet werden muss.

Themen müssen nur aus einer Perspektive die Relevanzschwelle überschreiten, um gemäß CSRD wesentlich zu sein



Abbildung 7: Darstellung und Erläuterung der beiden Perspektiven der doppelten Wesentlichkeit gemäß CSRD und ESRS

5.3 Die Bedeutung der Wesentlichkeitsanalyse für den ESRS E4

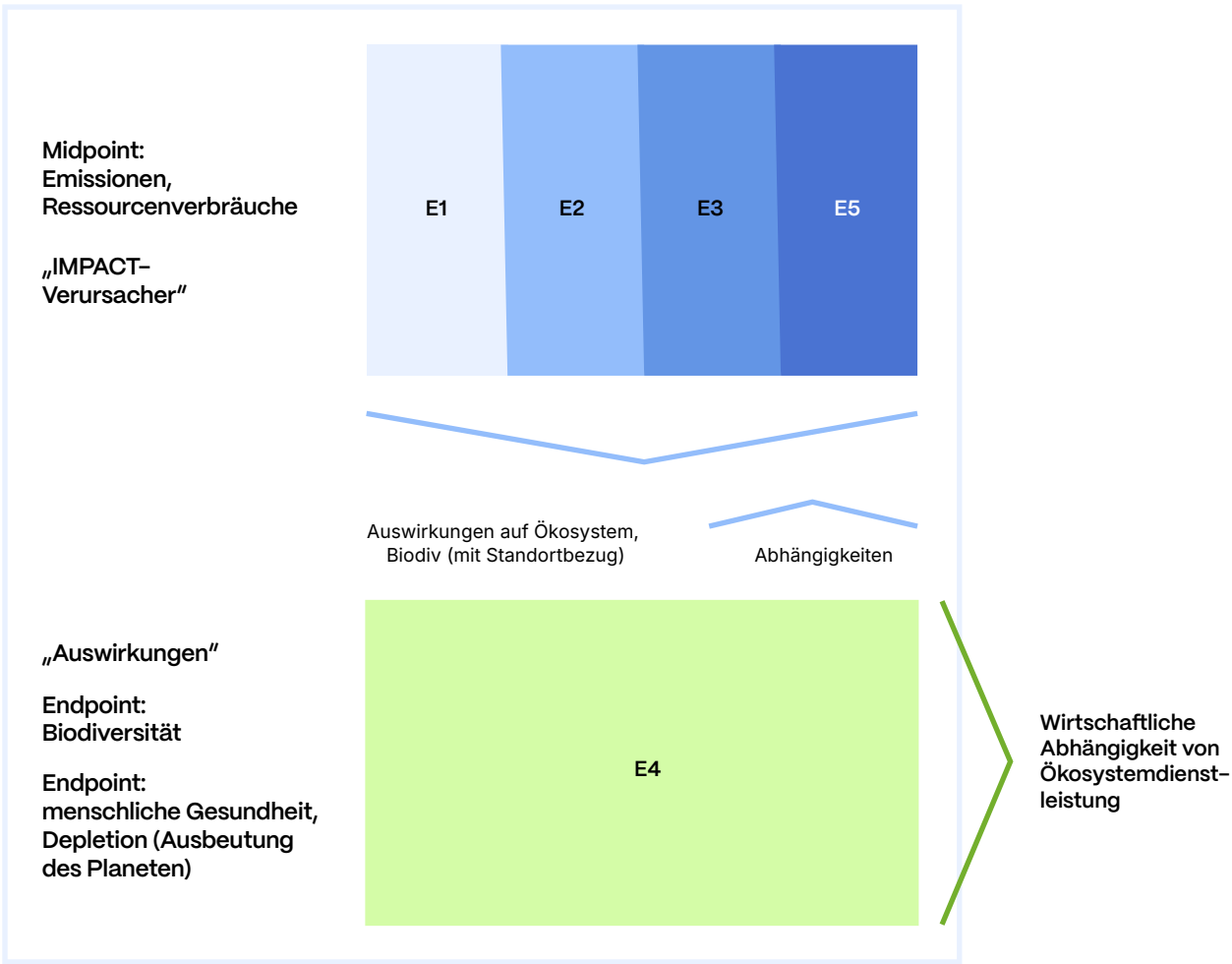
Durch die umfassende Analyse gemäß ESRS E4 (ESRS 1 Appendix A AR 16) erhalten Unternehmen nicht nur Einblicke in spezifische Biodiversitätsthemen, sondern auch in weitere, damit verbundene Treiber des Naturverlusts, die in den anderen ESRS E-Standards behandelt werden. Dies ermöglicht eine konsolidierte und kohärente Berichterstattung, die alle relevanten Umweltfaktoren integriert.

Ein einzigartiges Merkmal des ESRS E4 ist die explizite Berücksichtigung von Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen sowie von Einflussfaktoren wie Land-, Süßwasser- und Meeresnutzungsänderungen sowie invasiver gebietsfremder Arten. Darüber hinaus fordert der ESRS E4 explizit, die potenziellen Schäden in der Berichterstattung zu adressieren, die Einfluss auf die Natur, einschließlich Ökosystemen und Arten, haben kann. Besonders große Bedeutung wird dabei auf bedrohte Arten und Gebiete mit hoher Biodiversität gelegt.

Zusätzlich hebt der ESRS E4 die Notwendigkeit hervor, auch die Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften und Menschen zu berücksichtigen. Damit wird eine Verknüpfung zu den entsprechenden ESRS S-Standards hergestellt.

Eine vollständige und präzise Wesentlichkeitsanalyse, die den standardspezifischen Anforderungen des ESRS E4 entspricht, bildet somit die Grundlage für eine effektive und ganzheitliche Nachhaltigkeitsberichterstattung. Diese Berichterstattung unterstützt Unternehmen dabei, ihre Verantwortung für die Umwelt sowie für andere Bereiche, wie etwa soziale Aspekte, transparent und umfassend darzustellen.

Abbildung 9: Thematischer Umfang des ESRS E4 in Verbindung mit den anderen ESRS E-Standards.



Nur in der Gesamtschau ist eine Wesentlichkeitsanalyse vollständig

6. Glossar

Biodiversitätssensible Gebiete (Biodiversity Sensitive Areas):
Gebiete mit einer besonders hohen Bedeutung für die Natur und ihre Artenvielfallt. Dies sind insbesondere rechtlich anerkannte Schutzgebiete wie etwa Natura 2000 Gebiete UNESCO World Heritage oder Ramsar Gebiete. Key Biodiversity Areas (KBAs) der Key Biodiversity Areas Partnership können ebenfalls zu dieser Kategorie gezählt werden.

Biologische Vielfalt:
Die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Dazu gehören Unterschiede bei genetischen, phänotypischen, phylogenetischen und funktionellen Attributen sowie zeitliche und räumliche Veränderungen der Abundanz und der Verbreitung innerhalb von und zwischen Arten, biologischen Gemeinschaften und Ökosystemen.

Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD):
Die Corporate Sustainability Reporting Directive ist eine EU-Richtlinie, die Unternehmen verpflichtet, detaillierte Berichte über ihre Nachhaltigkeitsleistungen zu veröffentlichen. Sie erweitert die bisherige Non-Financial Reporting Directive (NFRD) und legt strengere Anforderungen für die Berichterstattung fest, insbesondere in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG). Ziel der CSRD ist es, mehr Transparenz in Bezug auf die Nachhaltigkeitspraktiken von Unternehmen zu schaffen und Investoren sowie anderen Stakeholdern verlässliche Informationen über die langfristigen Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit zu bieten. Die Richtlinie gilt für eine größere Anzahl von Unternehmen und schreibt die Anwendung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) vor.

European Sustainability Reporting Standards (ESRS):
Die European Sustainability Reporting Standards sind Berichtsstandards, die im Rahmen der CSRD von der EU entwickelt wurden. Sie legen fest, welche Informationen Unternehmen über ihre Nachhaltigkeitsleistungen veröffentlichen müssen, insbesondere in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG). Die ESRS sollen sicherstellen, dass Unternehmen umfassende und vergleichbare Daten zu ihren ökologischen und sozialen Auswirkungen bereitstellen. Sie berücksichtigen dabei sowohl die finanzielle Wesentlichkeit (wie Nachhaltigkeitsthemen das Unternehmen betreffen) als auch die Wirkungswesentlichkeit (wie das Unternehmen die Umwelt und Gesellschaft beeinflusst). Ziel ist es, Transparenz zu fördern und nachhaltige Unternehmenspraktiken zu unterstützen.

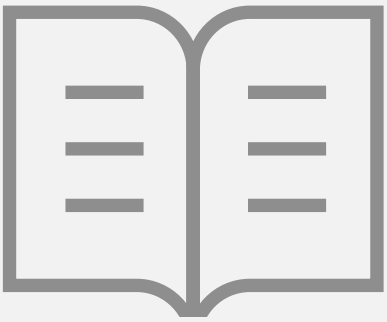
ESRS E4:
Der ESRS E4 (European Sustainability Reporting Standards E4) ist ein Standard innerhalb der EU-Nachhaltigkeitsberichtsstandards, der sich speziell mit dem Thema Biodiversität und Ökosysteme beschäftigt. Er legt Anforderungen fest, wie Unternehmen über ihre Auswirkungen auf die Natur, den Verlust der biologischen Vielfalt und ihre Abhängigkeit von Ökosystemleistungen berichten sollen. Ziel des ESRS E4 ist es, die Transparenz von Unternehmen in Bezug auf ihre Interaktionen mit der Natur zu erhöhen, Risiken zu identifizieren und Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität zu fördern. Unternehmen müssen dabei nicht nur ihre negativen Auswirkungen auf die Natur offenlegen, sondern auch mögliche Abhängigkeiten und zukünftige Risiken bewerten.

Finanzielle Wesentlichkeit (Financial Materiality):
Ein Nachhaltigkeitsaspekt ist aus finanzieller Sicht wesentlich, wenn er wesentliche finanzielle Auswirkungen auf das Unternehmen auslösen kann oder auslöst.

Gefährdete Arten (Threatened Species):
Gefährdete Arten sind Spezies, die in naher Zukunft vom Aussterben bedroht sind. Sie werden basierend auf ihrer Populationsgröße, dem Verlust ihres Lebensraums und anderen Gefährdungsfaktoren in verschiedene Bedrohungskategorien eingestuft. Die Internationale Union zur Bewahrung der Natur (IUCN) definiert und klassifiziert gefährdete Arten in ihrer IUCN-Roten Liste der bedrohten Arten, einer umfassenden globalen Bewertung des Erhaltungszustands von Pflanzen- und Tierarten.

Invasive gebietsfremde Art (Invasive Alien Species):
Invasive gebietsfremde Arten sind Tier- oder Pflanzenarten, die absichtlich oder unbeabsichtigt in ein Gebiet eingeführt wurden, in dem sie natürlicherweise nicht vorkommen. Diese Arten können sich dort schnell verbreiten und einheimische Ökosysteme, Arten oder Lebensräume schädigen, indem sie z.B. Ressourcen verdrängen, Krankheiten verbreiten oder die Struktur und Funktion des Ökosystems verändern. Invasive gebietsfremde Arten stellen eine ernsthafte Bedrohung für die Biodiversität dar und können auch wirtschaftliche und gesundheitliche Auswirkungen auf Menschen haben.

Ökosystemleistung (Ecosystem Services):
Ökosystemleistungen sind die natürlichen Funktionen und Prozesse von Ökosystemen, die der Mensch für sein Wohlergehen nutzt. Dazu gehören Leistungen wie die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und Trinkwasser, die Reinigung von Luft und Wasser, der Schutz vor Naturkatastrophen, die Bestäubung von Pflanzen, die Regulierung des Klimas sowie kulturelle und ästhetische Werte. Sie sind essenziell für das Überleben und die Lebensqualität des Menschen, da sie sowohl wirtschaftliche als auch ökologische und soziale Vorteile bieten.



Risiken und Chancen (Risks and Opportunities):

Physische Risiken:

/ **Akute Risiken:**
Beispielsweise Naturkatastrophen, die durch den Verlust von Küstenschutz-Ökosystemen verschärft werden, oder Krankheiten und Schädlinge, die Pflanzenarten beeinträchtigen, auf die Sie angewiesen sind.
/ **Chronische Risiken:**
Dazu gehören der Verlust des Ernteertrags durch Rückgang der Bestäubungsdienste, zunehmende Knappheit natürlicher Ressourcen und Schädigung von Ökosystemen durch Tätigkeiten, die etwa zu Küstenerosion, Versauerung der Ozeane, Landverlust durch Wüstenbildung und Bodendegradation führen.

Übergangsrisiken:

/ **Politik und Recht:**
Einführung neuer Rechtsvorschriften oder politischer Maßnahmen, Exposition gegenüber Sanktionen und Rechtsstreitigkeiten sowie erhöhte Berichterstattungspflichten in Bezug auf biologische Vielfalt.
/ **Technologie:**
Einführung umweltfreundlicher Produkte, fehlender Zugang zu relevanten Daten, oder Übergang zu effizienteren Technologien.
/ **Markt:**
Veränderungen in Angebot, Nachfrage und Finanzierung, sowie Volatilität oder gestiegene Kosten von Rohstoffen
/ **Reputation:**
Änderungen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung, negative Medienberichterstattung und soziale Konflikte im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt.

Systemische Risiken:

/ Risiko des Zusammenbruchs eines Ökosystems oder Versagen eines kritischen natürlichen Systems.
/ Aggregierte Risiken, die sich aus den grundlegenden Auswirkungen des Verlusts an biologischer Vielfalt auf physische und Übergangsrisiken ergeben.
/ Ansteckungsrisiken, bei denen finanzielle Schwierigkeiten aufgrund der Nichtberücksichtigung von Biodiversitätsrisiken auf das gesamte Wirtschaftssystem übergreifen können.

Chancen:

/ **Unternehmensleistung:**
Verbesserte Ressourceneffizienz, neue Produkte und Dienstleistungen, Marktchancen, Kapitalfluss und Reputationsgewinn.
/ **Nachhaltigkeitsleistung:**
Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen sowie nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen.

Schutzgebiet (Protected Area):
Ein Schutzgebiet ist ein klar definierter geografischer Raum, welcher durch rechtliche oder andere wirksame Mittel anerkannt ist und verwaltet, wird, um die langfristige Erhaltung der Natur mit den damit verbundenen Ökosystemleistungen und kulturellen Werten zu erreichen.

Wesentlichkeitsanalyse (Materiality Assessment):
Eine CSRD-Wesentlichkeitsanalyse gemäß CSRD/ESRS ist ein Prozess, der im Rahmen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) durchgeführt wird. Dabei wird bewertet, welche Nachhaltigkeitsthemen für ein Unternehmen und seine Stakeholder von wesentlicher Bedeutung sind. Die Analyse berücksichtigt sowohl die finanzielle Wesentlichkeit (wie sich Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren auf das Unternehmen auswirken) als auch die Wirkungs-Wesentlichkeit, die zusätzlich die Auswirkungen des Unternehmens auf die Umwelt und Gesellschaft einbezieht. Ziel ist es, die relevanten Nachhaltigkeitsthemen zu identifizieren, um sie in der Berichterstattung zu berücksichtigen.

Wirkungswesentlichkeit (Impact Materiality):
Ein Nachhaltigkeitsaspekt gilt als wesentlich, wenn er maßgeblich zu den tatsächlichen oder potenziellen, positiven oder negativen Auswirkungen auf Menschen und Umwelt über kurz-, mittel- und langfristige Zeiträume beiträgt. Wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte umfassen sowohl die vom Unternehmen direkt verursachten oder geförderten Auswirkungen als auch jene, die in Verbindung mit den Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen des Unternehmens durch seine Geschäftsbeziehungen stehen.

7. Literaturverzeichnis

1 Elderson, Frank (2023): The economy and banks need nature to survive. URL: https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2023/html/ecb.blog230608~5cffb7c349.en.html

2 World Economic Forum (2020): Nature Risk Rising: Why the Crisis Engulfing Nature Matters for Business and the Economy. URL: https://www.weforum.org/publications/nature-risk-rising-why-the-crisis-engulfing-nature-matters-for-business-and-the-economy/

3 Evison, W., Low, L.P., O'Brian, D.: Managing nature risks: From understanding to action. URL: https://www.pwc.com/gx/en/strategy-and-business/content/sbpwc-2023-04-19-Managing-nature-risks-v2.pdf

4 Global Biodiversity Framework 2022. URL: https://www.cbd.int/gbf/targets

5 Europäische Union (2022). Corporate Sustainability Reporting Directive. Directive (EU) 2022/2464. URL: https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32022L2464

6 Wildner (2024). Unternehmensberichterstattung zu Biodiversität – von freiwilligem Engagement zu verpflichtender Regulierung. In Grunewald, K. (Ed.), Die Zukunft der Wirtschaftsberichterstattung (S. 29-41). Springer.

7 IPBES-IPCC (2021) Pörtner, H.O., Scholes, R.J., Agard, J., Archer, E., Arneth, A., Bai, X., Barnes, D., Burrows, M., Chan, L., Cheung, W.L., Diamond, S., Donatti, C., Duarte, C., Eisenhauer, N., Foden, W., Gasalla, M. A., Handa, C., Hickler, T., Hoegh-Guldberg, O., Ichii, K., Jacob, U., Insarov, G., Kiessling, W., Leadley, P., Leemans, R., Levin, L., Lim, M., Maharaj, S., Managi, S., Marquet, P. A., McElwee, P., Midgley, G., Oberdorff, T., Obura, D., Osman, E., Pandit, R., Pascual, U., Pires, A. P. F., Popp, A., Reyes-García, V., Sankaran, M., Settele, J., Shin, Y. J., Sintayehu, D. W., Smith, P., Steiner, N., Strassburg, B., Sukumar, R., Trisos, C., Val, A.L., Wu, J., Al drian, E., Parmesan, C., Pichs-Madruga, R., Roberts, D.C., Rogers, A.D., Díaz, S., Fischer, M., Hashimoto, S., Lavorel, S., Wu, N., Ngo, H.T. (2021) Scientific outcome of the IPBES-IPCC co-sponsored workshop on biodiversity and climate change; IPBES secretariat, Bonn, Germany, DOI:10.5281/zenodo.4659158.

8 IPBES-IPCC (2022) Armstrong, D. I., Staal, A., Abrams, J. F., Winkelmann, R., Sakschewski, B., Loriani, S., Fetzer, I., Cornell, S. E., Rockström, J., & Lenton, T. M. (2022) Exceeding 1.5°C global warming could trigger multiple climate tipping points. Science, 377. URL: https://doi.org/10.1126/science.abn7950

9 World Economic Forum & PwC (2020) Nature Risk Rising: Why the Crisis Engulfing Nature Matters for Business and the Economy. World Economic Forum (WEF) and Pricewaterhouse Coopers (PwC). URL: https://www.weforum.org/publications/nature-risk-rising-why-the-crisis-engulfing-nature-matters-for-business-and-the-economy/

10 Castellari, S.; Zandersen, M.; Davis, M.; Veerkamp, C.; Förster, J.; Marttunen, M.; Mysiak, J.; Vandewalle, M.; Medri, S.; Picatoste, J.R. 2021. Nature-based solutions in Europe: policy, knowledge and practice for climate change adaptation and disaster risk reduction. European Environment Agency (EEA). EEA Report 01/2021. 10.2800/919315

11 TNFD – Taskforce on Nature-related Financial Disclosures: Risk & Impact Management. URL: https://tnfd.global/recommendations-of-the-tnfd/#risk-impact-management

12 WBCSD - World Business Council for Sustainable Development. Roadmaps to Nature Positive. URL: https://www.wbcsd.org/actions/roadmaps-to-nature-positive/

13 UNEP-WCMC (2022). Prioritising nature-related disclosures Considerations for high-risk sectors. UNEP-WCMC, Cambridge, UK. URL: https://www.unepfi.org/wordpress/wp-content/uploads/2022/04/Prioritising-nature-related-disclosures.pdf

14 TNFD – Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (2023). Developing and delivering a risk management and disclosure framework for organisations to report and act on evolving nature-related risks. URL: https://tnfd.global/

15 Booth, H., Milner-Gulland, E. J., McCormick, N., & Starkey, M. (2024). Operationalizing transformative change for business in the context of Nature Positive. One Earth, S2590332224002951. URL: https://doi.org/10.1016/j.oneear.2024.06.003

16 NGFS (2023) Nature-related Financial Risks: A Conceptual Framework to guide Action by Central Banks and Supervisors. Network for Greening the Financial System (NGFS). URL: https://www.ngfs.net/sites/default/files/medias/documents/ngfs_conceptual-framework-on-nature-related-risks.pdf

17 Europäische Union (2023a). European Sustainability Reporting Standards. Delegierter Rechtsakt zur Direktive (EU) 2022/2464. URL: https://finance.ec.europa.eu/regulation-and-supervision/financial-services-legislation/implementing-and-delegated-acts/corporate-sustainability-reporting-directive_en

18 Europäische Union (2023b). European Sustainability Reporting Standards – ESRS 4: Biodiversity and Ecosystems. Delegierter Rechtsakt zur Direktive (EU) 2022/2464. Annex I: 124-144. URL: https://finance.ec.europa.eu/regulation-and-supervision/financial-services-legislation/implementing-and-delegated-acts/corporate-sustainability-reporting-directive_en

19 Umweltbundesamt, Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Umweltbundesamt. Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. URL: https://www.umweltbundesamt.de/umweltberichterstattung-forschungsergebnisse

20 EU Business & Biodiversity Plattform, 2021. EU Business & Biodiversity Plattform (2021): Assessment of Biodiversity Measurement Approaches for Business and Financial Institutions. URL: https://knowledge4policy.ec.europa.eu/sites/default/files/EU%20B%40B%20Platform%20Update%20Report%203_FINAL_1March2021.pdf

21 Capitals Coalition: Aligning Accounting Approaches for Nature. URL: https://capitalscoalition.org/project/align/

22 Metzke, D. und Strahl, J. (2024): Das WWF One Planet Business Framework: Ein Nachhaltigkeitsrahmenwerk für die unternehmerische Transformationsplanung und -umsetzung. WWF Deutschland. URL: https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-One-Planet-Business-Framework-Report.pdf

Herausgeberin:
Umweltstiftung Michael Otto (Rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden Dr. Johannes Merck), Glockengießerwall 26, 20095 Hamburg

Stand Oktober 2024

Leitung:
Karl Philip Lohmann (Umweltstiftung Michael Otto),
Kontakt: Karl.Lohmann@umweltstiftungmichaelotto.org

Hauptautoren:
Tobias Maximilian Wildner (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH - UFZ),
Karl Philip Lohmann (Umweltstiftung Michael Otto)

Nebenautoren:
Dr. Johannes Förster (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH - UFZ),
Max Kolb (Naturschutzbund Deutschland e.V.)

Weitere Beiträge:
Carmen Auer (BDO), Janosch Birkert (WWF), Karoline Hallmeyer (Deloitte), David Helbig (WWF), Gunnar Heller (WWF), André Hellriegel (BDO), Jochen Hornbach (PwC), Maren Hundhammer (WWF), Gerd Krause (KPMG), Sophie Paul (PwC), Isabel Scheckenbach (PwC), Jan Schröder (Systain), Inga Schubert (Deloitte), Dieter Staat (KPMG), Dr. Julia Strahl (WWF), Kordula Wick (Systain)

Zitationsweise dieses Leitfadens:
Wildner, T.M.; Lohmann, K.P.; Förster, J.; Kolb, M.: Naturbezogene Abhängigkeiten und Chancen verstehen: Die Wesentlichkeitsanalyse als strategisches Instrument. Hamburg: Umweltstiftung Michael Otto 2024.

Der Leitfaden wurde erstellt mit freundlicher Unterstützung von:

Disclaimer

Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Zu Einzelfragen können Auffassungsunterschiede bestehen. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

Das Projekt wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert sowie von BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), Systain Consulting GmbH finanziell unterstützt.

© Umweltstiftung Michael Otto 2024